

Forum für Rassismus im „Evangelischen Kirchspiel“ in Halberstadt?

Die Sarrazin-Posse findet einen weiteren „Höhepunkt“ und die Reihe derer, die meinen, man könne über Rassismus und Sozialdarwinismus nicht ohne Thilo Sarrazin diskutieren, reißt nicht ab. Ausgerechnet oder gerade mit ihm wollen nun Pfarrer i. R. Hartmut Bartmuß (Selbständige Evangelisch-Lutherische-Kirche (SELK) und Pfarrer Harald Kunze vom Evangelischen Kirchspiel Halberstadt) die Frage klären: "Deutschland - abschaffen oder verändern?". Als Quasi-Leumund wird, wen wundert es da noch, Henryk M. Broder zitiert. Der hatte erst vor kurzem in London einem gegen den Sarrazin-Auftritt protestierenden Studenten seine Vorstellung der zukünftigen Meinungsfreiheit mit: "Arschloch, Doppelarschloch und Superarschloch" kundgetan. Auf die Androhung einer Anzeige erwiderte Broder: " ... er soll mich ruhig anzeigen, am besten bei der Stasi, und wenn da keiner wäre, dann bei der Waffen-SS.“ (<http://www.tagesspiegel.de/politik/einlassung-mit-arschloch-doppelarschloch-und-superarschloch/3846826.html>) Dazu passt dann auch die Ankündigung der beiden Pfarrer, gleichzeitig ausgerechnet über Toleranz und Streitkultur debattieren zu wollen. Denn eins haben alle Veranstaltungen mit Sarrazin bisher bewiesen, genau dafür ist er der richtige "Diskutant".

Den Höhepunkt erreicht die Realitätsferne dieser Veranstalter aber erst bei der Behauptung: "Von Rechten lässt er sich nicht vereinnahmen ...". Das könnte teilweise sogar stimmen, denn das haben diese nämlich schon. Aus purer Dankbarkeit für den Besuch in Halberstadt will die NPD Sachsen-Anhalt einen ganztägigen Infotisch und eine Begrüßungskundgebung organisieren. Derweil wartet Manfred Rouhs von der rassistischen, selbsternannten Bürgerbewegung "Pro Deutschland" in Berlin wohl weiterhin vergebens darauf, dass Sarrazin endlich den angebotenen Landesvorsitz übernimmt. Fraglich ist nur, ob ein Mann, der bei der Bundesbank scheinbar nicht ganz ohne nachträgliche Häme lediglich bis Dienstags „arbeitete“ und lieber nebenbei mit rassistischen Äußerungen seine Millionen verdiente, die Personalknappheit bei Aktivitäten von "Pro Deutschland" ausgleichen könnte. Schwer vorstellbar auch, dass diese eine für Sarrazin wohl derart anheimelnde Podiums Atmosphäre auf eine schlecht besuchte „Antimoschee-Mahnwache“ transferiert bekommen. Ähnlich wäre es wohl bei der "rechtspopulistischen" Stadtkewitz-Partei "Die Freiheit", die ihm nicht einmal eine Geschäftsstelle anzubieten hätte.

Da mutet es dann doch etwas bequemer an, sich im Lichte der Öffentlichkeit in der Winterkirche in Halberstadt „hofieren“ zu lassen und seine Kulturalisierung und Ethnisierung sozialer Probleme ganz im Verständnis seiner „christlichen Nächstenliebe“ fortzusetzen. Andererseits heißt es nicht gerade in der Bibel: "Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen."? Egal. Auf sein Hartz IV- Menü für Erwerbslose muss er bei so viel Nachfrage nach seinen sozialdarwinistischen und rassistischen Ergüssen in dieser Gesellschaft wohl vorerst nicht zurückgreifen.